

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Band: 116 (1998)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauten

Wassersportanlagen am Bielersee

(*pd/RL*) Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes von Bauten der Eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM) wurde im Juni 1998 die neue Wassersportanlage für Segeln und Surfen in Ipsach bei Biel eröffnet. Das ausgeführte Projekt ging aus einem zweistufigen Wettbewerb hervor.

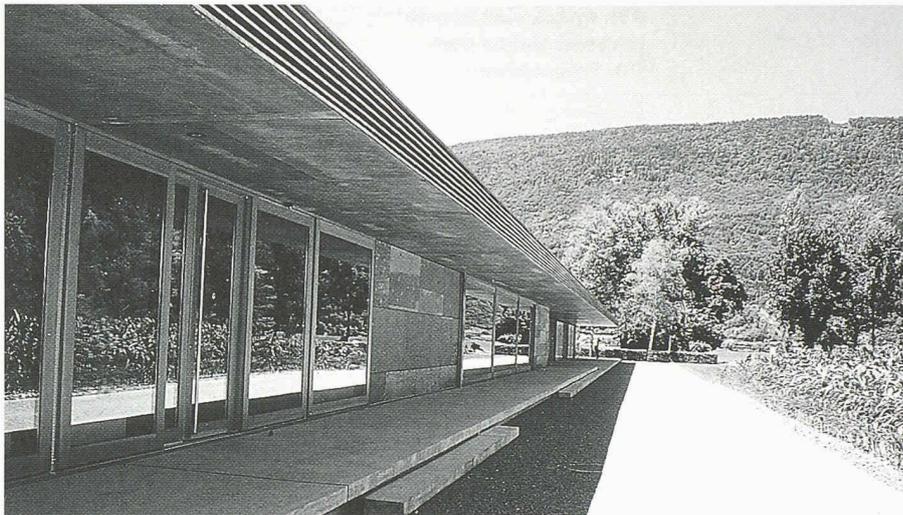
Um den Seeuferbereich durchgehend für die Öffentlichkeit zu erhalten, wurde die Anlage in ein zurückversetztes Baufeld gestellt. Sie besteht aus zwei leicht zueinander versetzten, in der Höhe gestaffelten Gebäuden (Theorie, Lager). Basierend auf dem Tagesablauf der Schule kann der Grundriss gelesen werden. Die Funktionen werden in Form von unterschiedlichen Boxen entlang einem sich verjüngenden Gang aneinandergereiht. Der Blick zum See ist stets möglich, und der Bezug zur Landschaft wird durch grosszügige Öffnungen hergestellt.

Ein weit auskragendes Vordach begleitet den Passanten auf dem Weg nach vorne, verbindet zugleich die beiden Gebäude und bietet gedeckte Arbeitsbereiche im Freien. Schwebende Betonplatten tragen die beiden Volumina, bei denen es sich um eine vorfabrizierte Konstruktion aus Holzbau-elementen handelt. Grossformatige Sperrholzplatten dienen als Fassadenverkleidung des Theorieteils und stehen im Kontrast zur licht- und luftdurchlässigen Hülle aus Holzlamellen des Lagerteils. Der Innenraum lebt durch einfache, unbehandelte Materialien.

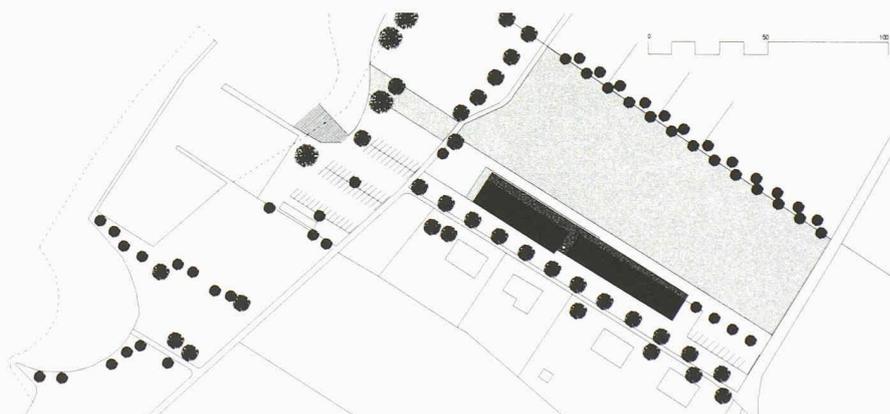
Als Bauherr zeichnet das Amt für Bundesbauten verantwortlich, der Entwurf stammt von der Architektengemeinschaft Haller, Mischkulnig, Mazza, Biel, die Ausführung besorgten Haller & Partner, Lars Mischkulnig, Gabi Mazza.

Holzbauten auf dem Strandboden

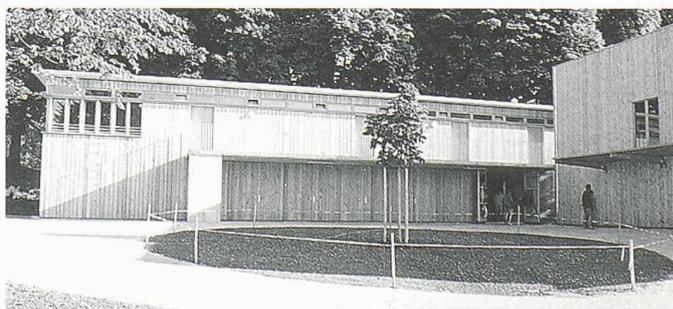
Einige Kilometer entfernt, auf dem Bieler Strandboden, liess die gleiche Bauherrschaft einen ebenfalls für die ESSM bestimmten Neubau für den Kanusport erstellen (Architekten: Vincent Vuilleumier, Riccarda Guidotti, Biel). Auf dem gleichen Areal entstand für die Société Nautique Etoile Bienne ein Hangar für den Rudersport (Architekten: Vincent und François Vuilleumier, Biel). Zusammen mit den bestehenden Clubgebäuden bilden die neuen Holzbauten einen Übergang zwischen dem Quartier Vingelz und der Uferpartie Strandboden.



Neue Wassersportanlage für Segeln und Surfen der Eidgenössischen Sportschule Magglingen in Ipsach am Bielersee (Architektengemeinschaft Haller, Mischkulnig, Mazza, Biel, 1995–1998)



ESSM-Neubau für Segel- und Surfsport: In der Mitte schwarz die neuen Gebäude, links Hafenanlage und See



Neubau Kanuclub ESSM, Biel/Strandboden (Architekten: Vincent Vuilleumier, Riccarda Guidotti)



Neubau für den Ruderklub Etoile, Biel/Strandboden (Architekten: Vincent und François Vuilleumier)

Forschung und Entwicklung

Dynamische Verkehrsbeeinflussung

MG. Zwischen dem Anschluss Kirchberg und der Verzweigung Wankdorf (Fahrtrichtung Bern) bzw. zwischen den Verzweigungen Wankdorf und Schönbühl in der umgekehrten Richtung der A1 läuft seit Frühling 1995 ein Versuch zur dynamischen Verkehrsbeeinflussung. Störungen des Verkehrsflusses werden automatisch erkannt, und mit Wechselsignalen kann der Verkehr situationsgerecht beeinflusst werden.

Das Tiefbauamt des Kantons Bern hat eine Wirksamkeitsanalyse dieser Anlage erstellen lassen, deren Resultate nunmehr vorliegen. Die Ergebnisse, die sich in einem ausführlichen technischen Bericht finden, sollen auch als Grundlage für den Entscheid über allfällige weitere Anlagen dienen. Die Auswertung des umfangreichen Datenmaterials liegt als Anhang vor, der beim Berichtverfasser eingesehen werden kann. Eine Kurzfassung des Berichts existiert ebenfalls, eine französische Übersetzung soll ab Oktober beim Bundesamt für Strassen erhältlich sein.

Weitere Information und Anforderung des ausführlichen Berichts: Tiefbauamt des Kantons Bern, Reiterstr. 11, 3011 Bern, Tel. 031 633 35 11, Fax 031 633 35 80.

Nachhaltigkeit im Verkehr wird messbar

(pd) Nachhaltigkeit lässt sich für den Verkehr mit 21 Indikatoren messen. Dies ergibt eine Studie im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Verkehr und Umwelt». Die Autoren - ein Team um den Ökonomen *Werner Spillmann* - legen konkrete Kriterien vor, mit denen beurteilt werden kann, ob der Verkehr umweltverträglich, volkswirtschaftlich effizient und sozial gerecht ist. Insgesamt nennen die Forscher 21 messbare Indikatoren, für die sie zum Teil auch Zielwerte vorgeschlagen haben. Zu den wichtigsten gehören:

- Ausstoss von Treibhausgasen wie CO₂
- Lärm- und Luftbelastung
- Flächenverbrauch
- Kostenwahrheit
- Preis von Verkehrsleistungen
- Erreichbarkeit von Regionalzentren mit dem öffentlichen Verkehr
- Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bevölkerung

Ein Vergleich der Zielwerte der Nachhaltigkeitsindikatoren mit der heutigen Situation in der Schweiz hat ergeben, dass der grösste Handlungsbedarf im Umweltbereich besteht. Da der Verkehr ungedeckte Kosten in Milliardenhöhe verursacht, ist auch die ökonomische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit nicht gegeben.

Publikation zur Studie: Nachhaltigkeit - Kriterien im Verkehr. Ernst Basler + Partner AG, Berichte des NFP 41 «Verkehr und Umwelt», Bericht C5 (Deutsch mit Kurzfassungen in d, f und e), Eidg. Druck- und Materialzentrale, 3000 Bern, Fax 031/992 00 23, EDMZ-Bestellnummer: 801.604.d, Fr. 20.-. Kurzfassungen unter www.snf.ch/nfp41/home.htm.

Mehr Verkehr auf Autobahnen

(SVI) Im Rahmen der Forschung im Strassenwesen (Bundesamt für Strassen, Astra) hat die Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure (SVI) eine Untersuchung der Entwicklung des Strassenverkehrs in der Schweiz, differenziert nach Strassentypen und Gebieten, in Auftrag gegeben. Vor kurzem ist der Schlussbericht erschienen. Darin ist die Methode zur Berechnung der sogenannten Entwicklungsindizes beschrieben. Verwendet werden die permanenten Zählungen des Bundes und der Kantone. Damit die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Zählstellen (Autobahnen, Kantonsstrassen usw.) berücksichtigt werden kann, werden sie gewichtet zu den Indizes aggregiert.

Die Berechnungen für die Jahre 1990 bis 1995 zeigen, dass der Gesamtverkehr auf dem Strassennetz der Schweiz während dieser Zeitspanne um 6,9% zugenommen hat. Am stärksten war dabei die Zunahme auf den Autobahnen mit 15%, auf den übrigen Ausserortsstrassen betrug die Zunahme 1,9%, auf den übrigen Innerortsstrassen nahm der Strassenverkehr leicht ab. In einer Anschlussstudie wird zurzeit die Entwicklung für die Jahre 1996 und 1997 berechnet. Mit den Entwicklungsindizes steht den Verkehrsplanern nun ein Hilfsmittel zur Verfügung, mit dem einfache Abschätzungen der Verkehrszunahme an einem spezifischen Ort bzw. in einem spezifischen Gebiet gemacht werden können.

Bezug Forschungsbericht «Entwicklungsindizes des schweizerischen Strassenverkehrs N° 395»: SVI, Postfach 421, 8034 Zürich (Fr. 55.-).

Firmennachrichten

Bangerter AG weht Betonstein-Fertigungsanlage ein

(pd) Die Bangerter AG, Lyss, hat die bisherige, 20jährige Betonstein-Fertigungsanlage durch ein deutsches Fabrikat der Marke Henke ersetzt. Investiert wurden rund 9 Mio. Fr., um inskünftig die vom Markt verlangten Produkte einfacher, effizienter und kostengünstiger herstellen zu können. Der Betrieb der neuen Anlage erfolgt in zwei Schichten, wodurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Dank erweiterter Produktionsmöglichkeiten können sowohl hochveredelte Pflastersteine mit Edelsplittvorsatz und Oberflächenbehandlung als auch Bausteine, Böschungselemente, Bordsteine oder Kabelkanäle hergestellt werden. Die bestehende Betonmischzentrale wurde aufgerüstet und eine neue Mischzentrale für Vorsatzmaterialien installiert.

Holderbank verstärkt Präsenz in Mittelamerika

(pd) Die Apasco S.A. de C.V. (Mexiko) - Konzerngesellschaft der «Holderbank» Financière Glarus AG - erwirbt für rund 50 Mio. US-Dollar eine Beteiligung von 20 Prozent an Cemento de El Salvador S.A. de C.V. (Cessa). Cessa betreibt zwei Werke mit einer Jahreskapazität von rund 1,2 Mio. Tonnen Zement.

Schweizer integriert Fassadenbau von Steiner

(pd) Die Unternehmungen Karl Steiner Industrie AG und Ernst Schweizer AG, Metallbau, haben vereinbart, ihre Tätigkeiten im Fassaden- und Metallbau per 1.1.98 zusammenzulegen und in die Ernst Schweizer AG zu integrieren. Damit entsteht bei Schweizer ein breit abgestützter Geschäftsbereich für die Planung und Ausführung von anspruchsvollen Metall/Glas- und Energiefassaden. Alle Arbeitsplätze in Zürich-Oerlikon und in Hedingen ZH bleiben erhalten.

Rigips AG und Superisol AG unter einem Dach

Seit dem 1. Januar 1998 bearbeiten die Rigips AG, Heimberg, und die Superisol AG, Niederwil, als Teil der BPB-Gruppe (British Plaster Board) und als eigenständige Unternehmen den Schweizer Trockenbaumarkt. Um einen einheitlichen Marktauftritt zu gewährleisten, werden die beiden Unternehmen nun per 30. September zur Rigips AG, Mägenwil, zusammengeführt. Die gemeinsame Verwaltung zieht am 1. Dezember von Holderbank nach Mägenwil; Lager und Disposition verbleiben in Holderbank.

Tagungsberichte

Die Baukunst ist unteilbar

Gestaltung von Betonbauten – HCB-Betontag zur Zusammenarbeit Architekt – Ingenieur

Der diesjährige HCB-Betontag fasste sich richtungsweisend mit der Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauingenieur beim Betonbau. Wie der Moderator des Anlasses, Prof. *Peter Marti*, einführend bemerkte, sind traditionelle Auffassungen, nach denen sich Architekten ausschliesslich mit der Form und Ingenieure nur mit der Statik befassen, überkommen. Die Baukunst sei unteilbar, meinte er und verlangte neben der Fachkompetenz auch kommunikative Fähigkeiten als Grundlage für die geforderte interdisziplinäre Arbeitsweise.

Bemerkenswert ist, dass etwa gleich viele Architekten wie Bauingenieure am Anlass teilnahmen, was nicht nur für das Interesse am Thema spricht, sondern auch als veritable Neuigkeit gelten darf. Und bemerkenswert ist auch, dass Beton durchaus wieder auch als schönes und interessantes Material wahrgenommen wird.

Mit einem historischen Exkurs über die Beton-Bauschule des 20. Jahrhunderts eröffnete *Ulrich Pfammatter* die Vortragsreihe zur «Gestaltungskraft des Betons». Er orientierte sich dabei an drei Protagonisten des Stahlbetonbaus, die massgebliche Entwicklungsschritte ermöglicht hatten. *François Hennebique* mit seinem gleichnamigen System, das aus dem monolithisch gegossenen Bauteil mit Stütze und kreuzweise angeordneten Unterzügen besteht, beeinflusste nachhaltig und in allen Disziplinen des Hochbaus die Architekten. *Robert Maillard* als zweiter Protagonist in der Pfammatterschen Liste weitete die Plattentragwirkung aus, liess die Unterzüge weg und ermöglichte mit seiner Pilzdecke noch grössere Raumfreiheit. *Eugène Freyssinet* als dritter Protagonist schliesslich machte die Raumbülle selbst zur Tragwerkstruktur, indem er *Faltwerke* und *Schalen* aus Stahlbeton schuf. *Pfammatter* zeigte anhand verschiedener Beispiele immer wieder, dass erst die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen das beste Resultat erbrachte. Als kleines Gegenbeispiel erwähnte er die planerischen und konstruktiven Schwierigkeiten des *Sydney Opera House*, die mit einem frühzeitigeren Zuzug des Ingenieurs zum Planungsteam hätten vermieden werden können.

In einem phantasievollen und witzigen Vortrag zeigte der letztjährige Betonpreis-Träger *Livio Vacchini* die Entwicklung eines Architekten in bezug auf den Stahlbeton anhand seiner eigenen vierzigjährigen Erfahrung. Das Problem mit dem Beton sei, dass man alles damit machen könne, ein Problem, an dem er immer wieder gescheitert sei. Leider wird eine schriftliche Kurzfassung in ihrer Nüchternheit seinem Vortrag nicht gerecht.

Mario Botta stellte die Motive für die Gründung der «*accademia di architettura*» in Mendrisio und deren daraus abgeleitetes Konzept vor. Die bestehenden Schulen seien zu Problemlösungsanstalten geworden, Kritik und Reflexion habe an diesen Schulen keinen Platz mehr. Es werde einem im Alter von 30 Jahren erlaubt, kreativ zu werden, dabei sei man dies auch schon mit 18. Mit einer möglichst fächerübergreifenden Ausbildung und einer klaren Absage an das Spezialistentum versucht die *accademia* nun, diese Werte neu zu beleben und der Kreativität die Tore früher zu öffnen.

Aurelio Muttoni, der an der *accademia* Tragwerkslehre unterrichtet, beleuchtete auf eindruckliche Weise das Zusammenspiel zwischen Architekt und Ingenieur anhand des *Kimbell-Kunstmuseums* (Fort Worth, Texas) bzw. am *Gespann Louis Kahn* und *August Komendant*. Die Formgebung der Schalen wurde wegen der Intervention des Ingenieurs überarbeitet, die ursprünglichen Linien scheinen nur noch als mehrdeutig lesbare Form auf, deren Verständnis eine Erklärung voraussetzt. Die von *Muttoni* damit aufgeworfene Frage, wie weit die «*statische Ehrlichkeit*» gehen müsse, d.h., wer – und bis zu welchem Grad – die Tragstruktur lesen können soll, liess er leider offen. Er zeigte hingegen, mit welchen Mitteln und einfachen Überlegungen er die Architekturstudenten und -studentinnen für Fragen der Tragstruktur zu sensibilisieren versucht.

Roger Diener meinte während seines Exposés über die von seinem Büro realisierten Gebäude, dass Aussehen und Tragstruktur bei ihm eine selbstverständliche Einheit bildeten. *Jürg Conzett* dagegen fand, die Ablesbarkeit sei nicht durchwegs notwendig. Vielmehr handle es sich um ein Geheimnis, das sich einem Schritt für Schritt erschliesse. Er stellte im folgenden sein *Scheibenkonzept* vor, das durch die räumlich entsprechende Anordnung von fachwerkartig tragenden Wandscheiben in den Obergeschossen ein stützenloses Erdgeschoss erlaubt.

Die Referate sind – soweit sie schriftlich vorliegen – über das Internet abrufbar: www.cement.ch oder www.hcb.ch

Otto Künzle als Bauingenieur und Vortsteher der Abteilung für Architektur an der ETH Zürich orientierte das anwesende Fachpublikum zum Abschluss auf kürzeste Weise über die von ihm praktizierte Kurzeinführung für Architekturstudierende.

Möglicherweise lassen sich vorderhand nur wenige Bauwerke in fruchtbarer Zusammenarbeit bewerkstelligen – die Tagung zeigte aber nicht nur, welche Resultate davon zu erwarten sind, sondern auch die Faszination und die ständige Anregung, die von einem Diskurs über die Fachgrenzen hinaus ausgehen können.

Martin Grether

Verbände

SZS: Öffnung und neuer Name

(pd) Die Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau (SZS) öffnet sich für alle am Baustoff Stahl interessierten Firmen und Einzelpersonen, insbesondere auch für Bauplaner. Sie heisst ab sofort «*Stahlbau Zentrum Schweiz*»; das Kürzel SZS bleibt jedoch erhalten.

Bis anhin war die SZS eine reine Branchenorganisation. Mitglieder konnten nur schweizerische Unternehmungen sein, die selber Stahlbauten herstellen. In Zukunft bietet sich das Stahlbau Zentrum Schweiz als unterstützender Partner für alle an, die in irgendeiner Form mit Stahl arbeiten. Unter dem Titel «*Freude am Bauen mit Stahl*» wendet sich die Organisation ausdrücklich auch an Architekten, Bauingenieure, Konstrukteure und Gestalter. SZS-Mitglieder erhalten diverse Gratispublikationen und -Informationen, dazu kommen der SZS-Verlagsrabatt, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Kontakten, Beratungsdienst und Zutritt zu SZS-Veranstaltungen. Weitere Informationen: SZS, Postfach 1075, 8034 Zürich, Tel. 01/261 89 80, www.szs.ch.

Bücher

Die Ursachen des Wachstums

Unsere Chancen zur Umkehr. Hrsg. *Rupert Riedl* und *Manuela Delpos*. 256 S., Preis: Fr. 50.80. Verlag Kremayr & Scheriau, Wien, 1996. ISBN 3-218-00628-7.

Mit «Die Ursachen des Wachstums» haben die Verfasser einen Titel gewählt, der interessanterweise gar nichts darüber aussagt, welches Wachstum im Zentrum des Buches steht. Und dennoch ahnt der Leser, wovon die Rede sein dürfte. So verwundert es auch nicht, dass Dennis Meadows in seinem Vorwort den Bezug des Buches zur Wachstumsdebatte herstellt, die ihren Anfang in der Veröffentlichung und anschließenden Diskussion des Berichts für den Club of Rome mit dem Titel «Die Grenzen des Wachstums» fand. Es handelt sich bei «Wachstum» also in erster Linie um ein «physisches», genauer um dasjenige der «Bevölkerung und ihrer Ökonomie». Dass im Erkennen und Verstehen der Ursachen des angesprochenen Wachstums die Möglichkeit geboten werden dürfte, die Chancen für eine allfällige Umkehr der unerwünschten Prozesse zu erhöhen, ist zu erwarten. Und Rupert Riedl präzisiert in seiner Einführung insoweit, dass bei dieser Suche «wohl von den Systemzusammenhängen der Wachstumsursachen die Rede sein muss. (...) Es soll dabei im Auge behalten werden, über welche Möglichkeiten der Gegensteuerung diese Gesellschaft verfügt und wo deren Grenzen liegen.»

Das Buch ist inhaltlich in die drei Teile A «Über den Ansatz», B «Das Bevölkerungswachstum und dessen Ursachen» und C «Aufbaukette und Entwicklung der Ansprüche» geordnet. Insgesamt 15 Autorinnen und Autoren haben die siebzehn Kapitel in den genannten Teilen verfasst. Im Teil A beschäftigen sich die Autoren mit Fragen zum Umgang mit komplexen Systemen, der Eigenart von Massen und den Voraussetzungen, die sich aus der «Ausstattung der Kreatur» ergeben. Teil B ist zum einen der Thematik des Bevölkerungswachstums gewidmet. Dabei kommen beispielsweise Aspekte wie die «Auswirkungen des Energiehaushaltes auf das Populationswachstum», die «genetische Vielfalt» in den Völkern und «individuelle Einflussfaktoren der Populationsdynamik» zur Sprache. Zum anderen werden die «Wechselwirkungen zwischen sich industrialisierenden und Industrieländern» untersucht. Im Abschnitt C ist vom «Wachstum sozialer Systeme», den Regu-

lationsmechanismen und auch der Rolle der Politik die Rede, aber es wird auch nach den kulturgeschichtlichen Ursachen gesucht und dabei die Rolle der Natur besonders miteinbezogen. Anschliessend werden das «Verbrauchswachstum der Menschheit» der «ökologischen Tragfähigkeit» gegenüber gestellt und mögliche «Auswege» formuliert, aber auch der Einfluss von «Zins, Geld, Profit und Kapital» will «theoretisch» dargestellt sein. Im Absatz «Institutionen» behandeln die Verfasser Themen im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Wachstum, sei das in einer geschichtlichen Darstellung oder in einer Schilderung der «Wachstumsantriebe durch Management und Wirtschaftspolitik». Aber auch die «mechanische Mobilität» und ihr Zuwachs stehen zur Debatte. Abschliessend werden nochmals wirtschaftliche Wachstumsprozesse erwähnt und zudem die Funktion der Politik und auch des Rechtssystems auf Wachstumsvorgänge erläutert.

Mit dem Buch «Die Ursachen des Wachstums» schaffen die Verfasser einen Ausgangspunkt für eine umfassende Diskussion über eben dieses Thema. Da gerade die Beiträge über die wirtschaftlichen Aspekte in einer über weite Teile verständlichen Weise geschrieben sind, wird es auch dem in dieser Materie noch wenig gewandten Leser ermöglicht, sich dafür zu sensibilisieren. Allerdings ist die von den Autoren gewählte Betrachtungsweise über weite Strecken geschichtlich und somit rückwärtsgewandt. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Nur: Kommt dabei dem Umstand nicht zu wenig Bedeutung zu, dass der Mensch letztlich immer selbst aufgrund bewusst oder unbewusst vorhandenen Wertvorstellungen, Visionen und Weltbildern den «Weg in die Zukunft» zu wählen und zu beeinflussen versucht? Wäre es gerade im Zusammenhang mit der Suche nach «Ursachen des Wachstums» nicht ebenso wichtig, alternative Wertvorstellungen und Weltbilder zu diskutieren, um damit letztlich auch das Verhältnis zwischen Wachstum und Existenzfrage auszuloten?

Die Veröffentlichung des hier besprochenen Buches fällt in eine Zeit, wo man sich vielerorts nach einem wirtschaftlichen Wiederaufschwung sehnt. Doch ist es letztlich nicht entscheidend, ob der Mensch selbst «wächst»? Denn gerade angesichts der von Riedl beschriebenen «Treffunsicherheit» zwingt sich die Frage auf, wieviele Versuche die Natur den Menschen im Umgang mit ihr erlaubt. Es ist zu

hoffen, dass sie dieses Problem erkennen und die notwendigen Massnahmen treffen, bevor sie das letzte Mal daneben getroffen haben! Das Buch «Die Ursachen des Wachstums - unsere Chancen zur Umkehr» bietet einen guten Ansatz dazu.
Christian Heimgartner, IVT, ETH Zürich

Generischer Code für Architekten

(ib) Wenn sich ein Architekt und Designer und eine Psychotherapeutin zusammenschließen, um miteinander die Synergien ihrer Berufsfelder auszuloten, dann ist das ihre Sache. Wenn dabei gar etwas Brauchbares entsteht, dann ist das, verehrte Leserschaft, möglicherweise auch Ihre Sache:

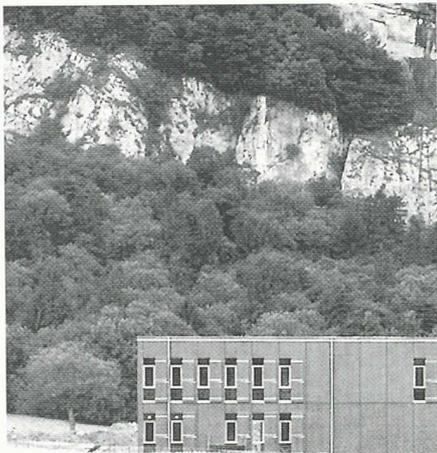
Was entstanden ist, nennt sich «Der generische Code für Architekten», es ist ein witziger Code in Frageform, der Bezug nimmt auf die

- Beziehung des Architekten zu sich selbst
- Beziehung zwischen Architekt und Bauherr
- höheren Weihen des eigentlichen Entwurfsprozesses

Der Code generiert im jeweiligen Planungs- und Bauprozess die Basisfragen, die im zwischenmenschlichen Klima aller Beteiligten den erhofften Erfolg mitentscheiden. Für alte Bauhasen beziehungsweise erfahrene Baulöwen sind die Fragen eine radikale aber ebenso wohltuende Erinnerung an die eigene tägliche Berufspraxis und bestätigen damit ihre Wichtigkeit und Richtigkeit.

Der dem Code zugrundeliegende Vortrag wurde gehalten anlässlich eines Gastreferats von Jürg Spörri, Architekt SIA, an der ETH Zürich am 4. Juni 1998 im Fach «Gestaltung und Konstruktion im Innenausbau» von Trix Haussmann, Architektin BSA SIA. Den generischen Code für Architekten gibt es nun in schriftlicher Form. Er ist zum Unkostenbeitrag von Fr. 20.- direkt beim Verfasser zu beziehen, Telefon 01/261 18 38, Fax 01/261 18 43.

Ausstellungen



Militärgebäude in St-Maurice von Geneviève Bonnard und Denis Woeffray (Bild: Walter Mair)

La Romandie existe

Das Projekt «La Romandie existe» umfasst ein Buch, einen Film und eine Ausstellung über die junge Gegenwartsarchitektur in der französischen Schweiz. Dahinter steht eine Arbeitsgruppe, bestehend aus *Benedikt Loderer* und *Roderick Hönig* von der Zeitschrift «Hochparterre», *Elisabeth Boesch* vom Architekturforum Zürich, *Martin Steinmann*, Professor für Architektur an der ETH Lausanne, und *Maria Zurbuchen-Henz*, Architektin in Lausanne.

Führer zur Westschweizer Architektur

Im Welschland ist in den letzten Jahren eine vielfältige, undoktrinierte Architektur entstanden, die von jungen Gesichtern mitgeprägt ist. Der Führer «La Romandie existe» soll als Schlüssel zu einem neuen Kapitel der Gegenwartsarchitektur in der Romandie wirken. Er zeigt 28 Bauten mit Bild, Plänen und einem Kurztex auf französisch und deutsch, ergänzt mit einem Essay von Martin Steinmann und Maria Zurbuchen-Henz. Das Buch kostet Fr. 32.- bzw. Fr. 49.- inkl. Video (siehe unten). Bezug: Verlag Hochparterre, Ausstellungsstr. 25, 8005 Zürich, Telefon 01/444 28 88, oder im Buchhandel.

3Sat zeigt den Film «Raum-Stadt-Bauten»

Der Film «Raum-Stadt-Bauten» von *Edith Jud* thematisiert die Personen, die hinter der Westschweizer Architektur stehen. Porträtiert werden Patrick Devanthery & Inès Lamunière, Pascal Tanari & Andrea Bassi, Atelier Cube, Rodolphe Luscher, Galletti & Matter und Philippe Gueissaz. Der Film wird vom Sender 3Sat, der ihn produziert hat, am Samstag, 26. September, um 21.50 Uhr ausgestrahlt. Er ist auch mit dem Buch auf Videokassette erhältlich.

Ausstellung und Referate

Die Ausstellung im Architektur-Forum Zürich, Neumarkt 15, dauert bis zum 28.10.1998 (geöffnet Mi-Fr 12-18 Uhr, Sa 11-16 Uhr). Sie

zeigt die 28 Bauten mit den dazugehörigen Plänen und Fotos, ergänzt durch einen Erläuterungstext und ein Statement der Architekten. Am gleichen Ort findet eine Vortragsreihe statt. Sie soll eine Begegnung zwischen älteren und jungen Architekten aus der Westschweiz ermöglichen, die sich den Deutschschweizern präsentieren (jeweils 18 Uhr):

30.9.: *Martin Steinmann* (Moderation), *Philippe Gueissaz*, *Marco Bakker*

7.10.: *Christian Sumi* (Moderation), *Andrea Bassi*, *Brigitte Widmer*

14.10.: *Rodolphe Luscher* (Moderation), *Mona Trautmann*, *Geneviève Bonnard*

28.10.: *Jacques Gubler* (Moderation), *Atelier Domino*, *Atelier 89*

DAM zeigt Schweizer Architektur

26.9.-25.11.1998, Deutsches Architektur-Museum Frankfurt am Main, Schaumainkai 43, geöffnet Di-So 10-17 Uhr, Mi -20 Uhr

Bereits zum fünftenmal - nach Österreich, Irland, Portugal und Schweden - zeigt das Deutsche Architektur-Museum Frankfurt in einer umfassenden Bestandesaufnahme die Baukunst eines europäischen Landes im 20. Jahrhundert. Parallel zur 50. Frankfurter Buchmesse mit dem Schwerpunktthema «Schweiz» dokumentieren rund 120 ausführlich in Skizzen, Plänen, Fotografien und Modellen präsentierte Bauten die baukünstlerische Vielfalt unseres Landes.

Die Ausstellung gruppiert die vorgestellten Bauten nach Themenfeldern, zu denen die Alpen als mit Mythen aufgeladenes Umfeld für Bauten der Erschliessung, der Energiegewinnung und des Tourismus ebenso gehören wie Stadt und Siedlung, der Umgang mit dörflichen Strukturen und einzelne Bauaufgaben wie Schulen und Kirchen.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint im Prestel Verlag, München, ein rund 600 Exponate umfassender Katalog. Er behandelt architekturtheoretische Themen wie das Schweizerische (Wer-

ner *Oechslin*), die spezifische schweizerische Angemessenheit der Form (*Roger Diener/Ulrike Jehle-Stratbaus*), die Geschichte der Brückenbauten (*Jürg Conzett*) oder den Kontext Landschaft und Infrastruktur (*Walter Zschokke*). Ausstellung und Katalog entstanden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte und Architektur gta an der ETH Zürich.

Vortragsreihe

Parallel zur Ausstellung findet eine Vortragsreihe mit Werkberichten Schweizer Architekten statt (jeweils 18 Uhr):

13.10.: *Roger Diener*, *Diener & Diener* Architekten, Basel

16.10.: *Marcel Meili*, *Marcel Meili & Markus Peter*, Zürich

20.10.: *Luigi Snozzi*, Locarno

22.10.: *Inès Lamunière*, *Patrick Devanthery & Inès Lamunière*, Lausanne

27.10.: *Jacques Herzog*, *Herzog & de Meuron*, Basel

Living - Reading: OMA Rem Koolhaas

Bis 16.11.1998, Architektur-Zentrum Wien, Museumsplatz 1, geöffnet täglich 10-19 Uhr

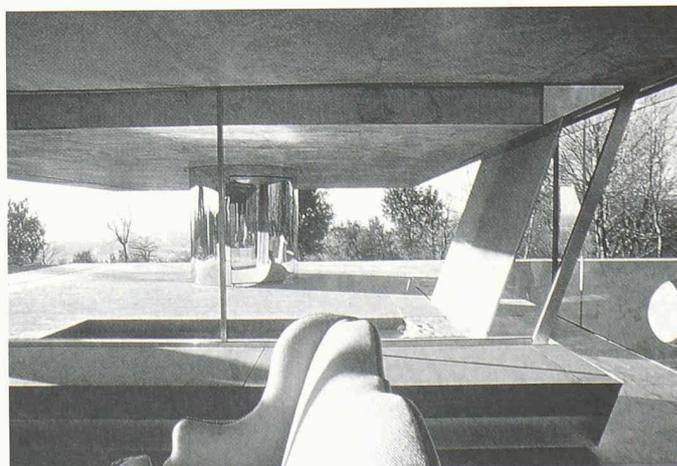
«S, M, L, XL», das publizistische Monument der Architekturdiskussion der 90er Jahre, ist das Leitmotiv der Ausstellung «Living - Reading» im Architektur-Zentrum Wien. Die innovative «Dimension S» von Rem Koolhaas (OMA) wird entlang dem Thema «Living: 4+24», vier spektakuläre Villen in Europa und 24 Wohnungen in Japan, gezeigt. «S, M, L, XL» stellt die Verbindung zu Bruce Mau her, der als Grafikdesigner zusammen mit Rem Koolhaas diese Enzyklopädie von Bildern, Zitaten und Texten entwickelt hat. «Reading» zeigt deshalb die neue Bild-Text-Sprache der Vermittlung architektonischer Inhalte von Bruce Mau Design.

Weitere Ausstellungen:

Jean Nouvel, un regard personnel

26.9.-25.10.1998, Architekturgalerie Luzern, Denkmalstrasse 15, geöffnet 26.9.: 17-19 Uhr, sonst Do 16-19 Uhr, Fr 16-18 Uhr, Sa 11-16 Uhr, So 11-16 Uhr. Vortrag von *Jean Nouvel* am 26.9., 19 Uhr, Hotel Union, Luzern (Datum/Ort neu).

Die Ausstellung «Living - Reading» im Architektur-Zentrum Wien zeigt zum einen Bauten von OMA Rem Koolhaas (im Bild Haus in Bordeaux, 1998) und beschäftigt sich zum andern mit dem Graphikdesigner Bruce Mau, der das Werk «S, M, L, XL» mitgestaltet hat (Bild: Hans Werlemann)



Tagungen

Nachhaltigkeit – ein Konzept ohne Inhalt?

13.10.98, Basel

Ist am Begriff «Nachhaltigkeit» etwas dran? Oder droht ihm das gleiche Schicksal wie so vielen anderen Schlag- und Modewörtern, die in der Verschwommenheit ihres Inhaltes untergegangen sind? Die Diskussion um die nachhaltige Entwicklung ist 1992 durch die Umweltkonferenz von Rio lanciert worden. Über 180 Staaten, darunter die Schweiz, haben ein Programm erarbeitet für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung – die Agenda 21. Doch was für eine Entwicklung ist damit gemeint?

Am diesjährigen Basler Forum Technik & Gesellschaft werden Vertreter aus Industrie, Verwaltung und Forschung darstellen, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen. Im direkten Vergleich der Konzepte unterschiedlicher Institutionen wie des Schweizerischen Wissenschaftsrats, des Bundesrates, der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und verschiedener Unternehmen wird sich zeigen, wie gross oder wie klein der gemeinsame Nachhaltigkeitsenner ist.

Anmeldung:

Fachstelle BATS, Othmar Käppeli, Clarastr. 13, 4058 Basel, Tel. 061/690 93 10, Fax 061/690 93 15, E-Mail: kaeppli@bats.ch.

4. Kongress der Rechenschiebersammler

14.–16.10.1998, Huttwil

Rechenschiebersammler aus der ganzen Welt treffen sich im kommenden Herbst zu ihrem 4. Kongress, der erstmals in der Schweiz stattfinden wird, im Emmentaler Städtchen Huttwil. Die Tagung ist der Geschichte und Technik des Rechenschiebers gewidmet, mit Hauptgewicht auf den schweizerischen Beiträgen zu diesem genialen Recheninstrument. Vortragsthemen sind Marken und Formen von Rechenstäben, -scheiben, -walzen und -uhren sowie von Armbanduhrn mit Rechenschieber.

Eine Ausstellung ist den schweizerischen Rechenschiebern gewidmet; eine weitere Ausstellung, Beitrag ausländischer Gäste, wird die

Produkte einer grossen englischen Rechenschiebermarke zeigen. Eine Exkursion bietet Gelegenheit, weltberühmte geodätische Instrumente der früher bekannten Firma Kern, Aarau, kennenzulernen, darunter auch topographische Rechenschieber. Der Kongress endet mit einer Tauschbörse. Er steht allen Personen offen, die aus wissenschaftlichen oder nostalgischen Gründen am Thema interessiert sind.

Informationen:

Heinz Joss, Rainring 4, 8108 Dällikon, Telefon 01/844 01 56, Fax 01/844 55 84.

Vermessene Landschaften

15./16.10.1998, Semper-Sternwarte, Zürich

Messverfahren und Messinstrumente sind zentrale Voraussetzungen wissenschaftlicher und technischer Praxis. Beiden kommt deshalb ein wichtiger Platz in der Wissenschafts- und Technikgeschichte zu. Dabei werden sie oft so wichtig, dass die gemessenen Gegenstände aus dem Blickfeld fallen. Es ist jedoch bemerkenswert, dass diese Gegenstände überhaupt erst durch die Messung entstehen. Am Beispiel der Landschaft beleuchtet das Kolloquium deshalb folgende Fragen: Wie wird Landschaft in der Messung objektiviert und hergestellt, wie wird sie standardisiert und damit für Planungsverfahren, Verwaltungsakte und Bauvorhaben verfügbar gemacht?

Als interdisziplinäres Forum wird das Kolloquium gleichzeitig Voraussetzungen, Funktionsweisen und Konsequenzen von Landschaftsvermessungen im kultur- und technikhistorischen Kontext diskutieren. Veranstalter: Institut für Geschichte in Koordination mit dem Collegium Helveticum; Patronat: ETH Zürich, Stab Forschung und Wirtschaftsbeziehungen, Schweiz. Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVKK), Schweiz. Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGT).

Anmeldung:

Prof. David Gugerli, Institut für Geschichte, Technikgeschichte, Weinbergstrasse 9, 8092 Zürich. Auskunft: Daniel Speich, Telefon 01/632 75 05, speich@history.huwi.ethz.ch

5. Holzenergie-Symposium

16.10.1998, ETH Zürich

Die Nutzung biogener Brennstoffe hat in den vergangenen Jahren zunehmende Bedeutung erlangt und ist Gegenstand zahlreicher Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Das Holzenergie-Symposium bietet ein Forum für den Erfahrungsaustausch über Trends und Entwicklungen der Holzenergie und richtet sich an Fachleute aus Forschung, Entwicklung und Planung sowie an Behörden und Entscheidungsträger.

Die wichtigste Anwendung in der Praxis ist nach wie vor die Nutzung von Holzbrennstoff-

fen in Feuerungsanlagen. Das 5. Holzenergie-Symposium mit dem Titel «Innovationen bei Holzfeuerungen und Wärmekraftkopplung» stellt deshalb Massnahmen zur Emissionsminderung und zur Wirkungsgradverbesserung vor. Als Anwendung mit zunehmender Verbreitung wird zudem auf die Technik von Pellet-Feuerungen eingegangen. Im weiteren wird der internationale Stand von Wärmekraftkopplungsverfahren vorgestellt und mit den aktuellsten Erfahrungen mit dem Betrieb eines Holzvergasers mit Verbrennungsmotor vertieft.

In der letzten Zeit haben die Aerosolmissionen eine erhöhte Beachtung erfahren, weshalb sich künftige Entwicklungen vermehrt mit der Partikelminderung befassen müssen. Basis dafür ist der Kenntnisstand über die Bildung und Eigenschaften von Aerosolen, welcher am Holzenergie-Symposium vermittelt wird. Weitere Themen sind die numerische Modellierung von Feuerungsanlagen sowie Massnahmen zur Qualitätssicherung bei automatischen Holzfeuerungen.

Anmeldung:

ENET Tagungsadministration, Lisa Boppert, Postfach 130, 3000 Bern 16, Tel. 031/350 00 06, Fax 031/352 77 56.

Bauen und Sanieren mit Minergie

22.10.1998, Biel

Am 4. Herbstseminar Minergie werden die zukunftsgerichteten Grundsätze des Minergie-Standards für Gebäude sowie aktuelle Beispiele präsentiert. Das hervorragende Potential des Minergie-Standards in wirtschaftlicher und energetischer Hinsicht wird für alle Teilnehmer sichtbar. Kantonale Vertreter zeigen die erfolgreiche Einführung des Minergie-Standards auf. Die Veranstaltung wird von der Schweizerischen Hochschule für die Holzwirtschaft in Biel und der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern organisiert.

Information und Anmeldung:

Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft (SH-Holz), Sekretariat Weiterbildung, Frau K. Mathys, Tel. 032/344 03 47 (morgens)/ Fax 032/344 03 91.

Korrosionstagung

27.10.1998, Pratteln

Nichtrostende Stähle werden in allen Bereichen der Technik, von der chemischen Industrie bis zum Bauwesen, zunehmend eingesetzt. Um über die neuen Erkenntnisse aus der Forschung und über Entwicklung auf der Materialseite zu informieren, veranstaltet die Fachgruppe Korrosion der SGO (Schweiz. Gesellschaft für Oberflächentechnik) eine Tagung zum Thema «Nichtrostende Stähle». In der Tradition der ehemaligen Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Korrosion und Oberflächenschutz (SAKOS) wendet sich die Tagung an die Korrosionsfachleute der Schweiz und soll den persönlichen Kontakt unter ihnen fördern.

Programm mit Anmeldekarte:

Geschäftsstelle der SGO, Bachtelenweg 8, 3254 Messen.

Messen

Cersaie 98

29.9.–4.10.1998, Salone Internazionale della Ceramica per Edilizia e dell'Arredobagno, weltgrösste Messe für Baukeramik und Sanitärerichtungen, Messe Bologna

Saie 98

14.–18.10.1998, Salone Internazionale dell'Industrializzazione Edilizia, grösste italienische Baummesse, Messe Bologna

Neue Produkte

Gesundes Wohnklima durch richtiges Anstrichmittel

Dass die richtige Wandfarbe das Wohnklima günstig zu beeinflussen vermag, wussten bereits unsere Vorfahren, denn sie verwendeten Kalk- oder Kaseinfarben, die dank ihrer Porosität den Wasserdampf aus dem Innenraum nach aussen diffundieren lassen. Leider gingen diese Erkenntnisse lange Zeit verloren. Heute besinnt man sich jedoch wieder in verstärkter Masse auf diese Tatsache, denn Anstrichmaterialien in Wohnräumen sollen nicht nur ein gestalterischer Moment sein, sondern sie sollen auch das Wohnklima günstig beeinflussen.

Bei den modernen Anstrichmaterialien versucht man jedoch die Vorteile der Kalkfarbe, also deren gute Wasserdampfdurchlässigkeit, mit den positiven Eigenschaften einer Dispersionsfarbe wie hohe Deckkraft, Waschbarkeit und Fleckenunempfindlichkeit zu vereinen. Aber erst durch den Einsatz moderner Silikonbindemittel ist es

möglich geworden, Produkte auf den Markt zu bringen, die diesem Eigenschaftsprofil entsprechen.

Moderne Wohnraumfarben auf der Basis siloxanveredelter Dispersionen sind lösemittel- und emissionsfrei, zeichnen sich durch hervorragende Deckkraft und hohe Waschbarkeit aus und sind gleichzeitig sehr gut zu verarbeiten. Den Kalk- und Kaseinfarben kann diese nützliche Eigenschaft leider nicht zugesprochen werden. Wohnraumfarben halten dank ihres geringen Wasserdampfdiffusionswiderstandes die Feuchtigkeit in Innenräumen auf einem angenehmen Pegel und tragen durch ihre matte Oberfläche auch in ihrem optischen Aspekt zu einer wohnlichen Atmosphäre bei. Durch die hydrophobierenden Eigenschaften des Silikonanteils eignen sie sich auch für schwierige Untergründe, bei denen mit klassischen Anstrichmitteln meist mit Flecken oder Glanzstellen zu rechnen ist. Wohnraumfarben auf der Basis siloxanveredelter Dispersionen haben sich innert weniger Jahre einen grossen Marktanteil erobert.

Siegfried Keller AG
8304 Wällisellen
Tel. 01/839 65 50

Kunststoff-Kugeltank

In Weiterentwicklung ihrer bisherigen Beton-Kugeltanks bringt die Procasa AG, Langenthal, einen ausschliesslich aus glasfaserverstärkten Polyester hergestellten Kunststoff-Kugeltank auf den Markt. Der neu entwickelte Kugeltank besteht aus zwei Wandungen aus glasfaserverstärktem Polyester, die mittels Abstandgewebe starr miteinander verbunden sind. Zwischen den beiden Wandungen besteht ein Zwischenraum von 5 mm, in dem mittels Unterdruck die permanente Lecküberwachung erfolgt. Die echte Verbundkonstruktion ermöglicht eine wesentlich leichtere Bauweise des Behälters bei gleichbleibender Qualität wie beim früheren Betontank und höherer Belastbarkeit.

Der Eurotank von Procasa vereinigt Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und raumsparende Aspekte. Der kugelförmige Tank wird im Erdreich eingebaut und beansprucht somit keinen Platz im Gebäudedinnern. Der doppelwandige Tank

ermöglicht eine konstante Lecküberwachung und damit eine kaum zu überbietende Sicherheit. Der Eurotank kann nahezu überall eingesetzt werden – er schafft Raum in jeder Beziehung.

Der Eurotank bietet nebst den erwähnten Vorteilen als weiteres Plus eine erhöhte Belastbarkeit bei gleichzeitig massiv reduziertem Gewicht. Während nämlich der frühere rag-Kugeltank aus Glasfasern mit einem Nutzinhalt von rund 10 000 Litern knapp 4,4 t Leergewicht auf die Waage brachte, wiegt der gleich grosse Eurotank in der neuartigen Verbundkonstruktion nur noch 400 kg. Und dies bei gleichbleibender Sicherheit und Qualität, aber nochmals erhöhter Belastbarkeit mit 10 t Scheiteldruck.

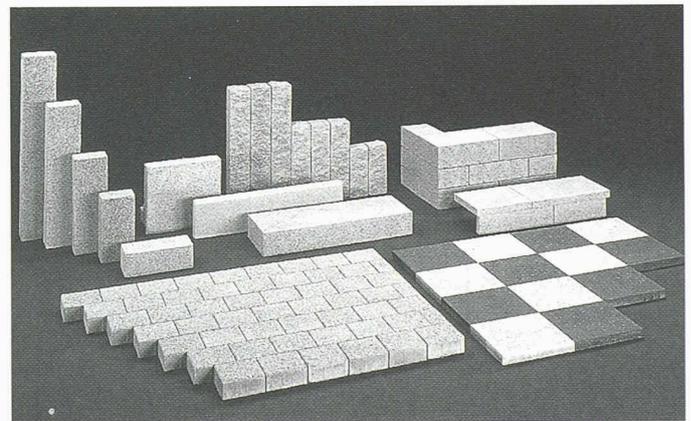
Der Eurotank wird von Procasa angeliefert und durch erfahrene Fachkräfte in Zusammenarbeit mit den örtlichen Handwerkern eingebaut. Aufgrund seiner Leichtbauweise kann er mit leichten Baumaschinen auch in unwegsamem Gelände kostengünstig eingebaut werden.

Als logische Weiterentwicklung des Eurotanks bietet Procasa

nun auch das Modell Euro-Plus an, ein Eurotank mit einem zusätzlichen, fugenlosen Aussenmantel aus Hart-Polyurethan. Dieser Schutzmantel übernimmt die Funktion von teurem Einbaumaterial wie Rundkies und Sand. Damit muss nur wenig Aushub abgeführt und kein zusätzliches Material abtransportiert werden. Baumeister- und Maschinenkosten sind tiefer als bei jeder vergleichbaren Anlage, Sicherheit und Langlebigkeit bleiben unverändert auf höchstem Niveau. Erdverlegte Kunststofftanks eignen

sich auch sehr gut als Wasserbehälter und vor allem für die Regenwassernutzung. Die Erdverlegung bietet den Vorteil, dass das Regenwasser kühl bleibt und völlige Dunkelheit im Behälter herrscht, was die Algenbildung verunmöglicht. Zudem bietet die sehr kompakte, porenfreie Innenwand den Vorteil, dass der Tank kaum gereinigt werden muss.

Procasa AG
4900 Langenthal
Tel. 062/919 86 23



Platzgestaltung: Das Set-Konzept

Platzgestaltungskonzept

Städte- und Landschaftsplanung sind eng mit der Gestaltung von Lebensraum verbunden. Soll doch ein Planer die Herausforderung annehmen und neben der Gestaltung eines Platzes noch die geeignete Anbindung höher gelegener Bezirke oder die Abstützung von Hängen bewerkstelligen. Da will die Auswahl von Pflastersteinen, Platten, Stufen oder Palisaden, die dazu noch mit Elementen der verschiedenen Stadtmöblierungsprogramme kombiniert werden wollen, gut bedacht werden, damit die Zusammenstellung hinterher den Vorstellungen der Verantwortlichen entspricht und zudem noch Gefallen bei der Bevölkerung findet.

Das Set-Konzept von Stein + Design stellt Gestaltungsfreiheit und kreatives Potential des Architekten auf ein sicheres Fundament. Pflastersteine, Platten, Stufen, Palisaden, Stelen, Wegeinfassungen und Mauersysteme sind in der Oberflächenstruktur, in Form und Farbe aufeinander abgestimmt. Ebenso werden die Betonteile der gewählten Stadtmöbel passend zu

der entsprechenden Oberfläche gefertigt. Zum einen enthalten die einzelnen Stein-Programme bereits die wichtigsten Elemente für die Flächengestaltung, zum anderen lassen sich aber auch die Programme untereinander kombinieren.

Besondere Bedeutung erhält das Set-Konzept, wenn Höhenunterschiede überwunden werden müssen. In der Optik auf den Pflasterbelag abgestimmte Palisaden oder Stelen stützen den Hang oder begrenzen ein Beet, Stufen leiten in elegantem Schwung nach oben. So entsteht ein harmonisches Design in einem formvollendeten Gesamtbild.

Birkenmeier Stein + Design AG
5623 Boswil
Telefax 056/666 30 37

Stein+Design-Jahrbuch

Soeben ist das Jahrbuch 1998 von Birkenmeier Stein + Design erschienen. Auf über 200 Seiten, durchgehend vierfarbig und im A4-Format stellt der Band die Produkte des Unternehmens anhand einer Reihe von Beispielen vor. Er kann kostenfrei unter der Faxnummer 056/666 30 37 angefordert werden.

Impressum

Schweizer Ingenieur und Architekt SI+A

Herausgeber

Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Verlagsleitung: Prof. Benedikt Huber

Offizielles Organ

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA)
Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH Zürich (GEP)
Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieure (USIC)

Redaktion

Inge Beckel, dipl. Arch. ETH (Architektur)
Martin Grether, dipl. Bau-Ing. ETH SIA (Ingenieurwesen)
Richard Liechti, Abschlussredaktor
Alix Röttig, dipl. Arch. ETH (Energie/Umwelt/Haustechnik)

Redaktionsanschrift:
Rüdigerstrasse 11, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 01 201 55 36, Fax 01 201 63 77
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Korrespondenten

Hans-Georg Bächtold, dipl. Forst-Ing. ETH
(Raumplanung/Umwelt)
Karin Dangel, lic. phil. (Denkmalpflege)
Hansjörg Gadiant, dipl. Arch. ETH (Städtebau)
Erwin Hepperle, Dr. iur. (öffentliches Recht)
Roland Hürlimann, Dr. iur. Rechtsanwalt (Baurecht)

Ständige Mitarbeiterin

Margrit Felchlin, SIA-Generalsekretariat

Produktion

Werner Imholz

Sekretariat

Odetta Vollenweider, Adrienne Zogg

Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

Abonnemente

	Schweiz:	Ausland:
1 Jahr	Fr. 225.- inkl. MWSt	Fr. 235.-
Einzelnummer	Fr. 8.70 inkl. MWSt, plus Porto	

Ermässigte Abonnemente für Mitglieder GEP, BSA, USIC, STV, Archimedes und Studenten.
Einzelnummern sind nur bei der Redaktion erhältlich.

Bestellungen für Abonnemente sowie Adressänderungen von Abonnenten an:
Abonnementverwaltung Huber & Co. AG, 8501 Frauenfeld,
Telefon 052 723 57 94

Adressänderungen von SIA-Mitgliedern an das SIA-Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich

Anzeigen: Senger Media AG

Hauptsitz: Mühlebachstr. 43 8032 Zürich Tel. 01 251 35 75 Fax 01 251 35 38	Filiale Lausanne: Pré-du-Marché 23 1004 Lausanne Tel. 021 647 72 72 Fax 021 647 02 80	Filiale Lugano: Via Pico 28 6909 Lugano-Cassarate Tel. 091 972 87 34 Fax 091 972 45 65
--	---	--

Satz + Druck

Huber & Co. AG, 8501 Frauenfeld, Tel. 052 723 55 11

Ingénieurs et architectes suisses IAS

Erscheint im gleichen Verlag
Redaktion:
Rue de Bassenges 4, case postale 180, 1024 Ecublens,
Tel. 021 693 20 98, Fax 021 693 20 84

Abonnemente:

	Schweiz:	Ausland:
1 Jahr	Fr. 148.- inkl. MWSt	Fr. 158.-
Einzelnummer	Fr. 8.70 inkl. MWSt, plus Porto	



ein starker Partner im vorgefertigten Hausbau

Renggli AG
Gleng
CH-6247 Schötz/LU

Tel. 062 748 22 22
Fax 062 748 22 23
E-mail: mail@renggli-haus.ch
Internet: www.renggli-haus.ch

ATELIER FÜR PERSPEKTIVEN

GENAU KONSTRUIERTE PERSPEKTIVEN FÜR:

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUSBAUTEN INGENIEURBAUTEN
ORTSBILDGESTALTUNGEN LANDSCHAFTSGESTALTUNGEN
STRASSEN- UND VERKEHRSBAUTEN INNEN- UND AUSSENÄUME

F. RICHNER, ZÜRICH, TELEFON 01/381 39 59

**Fachhochschule Aargau
für Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Nordwestschweiz**
Direktionsbereich Technik

F | H | AARGAU

Architektur + Informatik

Nachdiplomkurse 98/99

Die Architekturabteilung der Fachhochschule Aargau beabsichtigt, ab 30. Oktober 1998 die Nachdiplomkurse **Architektur + Informatik** zu wiederholen.

Der NDK A+I besteht aus einem Grundkurs und aus Intensivkursen. Der Grundkurs vermittelt generelle Kenntnisse von EDV-Anwendungen in der Architektur. Die Intensivkurse ermöglichen die interessenspezifische Vertiefung und experimentelle Auseinandersetzung mit Einzelanwendungen. Die Intensivkurse sind themenspezifisch mit dem Grundkurs synchronisiert, können aber auch einzeln besucht werden.

Kursziel: Nach Abschluss des NDK A+I sind die Absolvent/innen befähigt, in einem Architekturbüro die Stelle eines Informatikverantwortlichen auszuüben.

Kursthemem: Grundkurs: EDV-Grundwissen, Internet, Netzwerke, Webgestaltung, CAAD, Multimediale Grundlagen und Anwendungen, Baumanagement.

Intensivkurse: Betriebssysteme, PC- und Netzwerktechnik, Webdesign, CAAD-Evaluation, Virtuelle Architektur, Bildbearbeitung, Videopräsentationen, Gebäudebewirtschaftung.

Kursdaten: Der Grundkurs ist berufsbegleitend und verläuft über zwei Semester jeweils am Freitagabend. Pro Kursblock wird ein Workshop zu 2 Arbeitstagen veranstaltet. Der Grundkurs umfasst 45 Kursabende mit insgesamt 308 Lektionen. Beginn: 30. Oktober 98, Ende: Anfang Oktober 99.

Kurskosten: Grundkurs: Fr. 2000.-/Semester, Intensivkurse: Fr. 400.-/Fr. 500.-

Kursleitung: Roderick Galantay, dipl. Arch. ETH SIA, Werner Riniker, Arch. HTL • Inf.-Ing. HTL/NDS, Catherine Lutz-Walthardt Doz: SFG-Basel, Designerin für Interaktive Medien, Hyperstudio FHBB

Weitere Informationen: Baudokumentation Tel. 056/462 40 11, Fax 056/462 44 15

Informationsabend: Montag, 5. Oktober, 19.00 Uhr an der HTL-Nord im 2. OG

Erfolgreich im Stellenmarkt –

Ein Inserat im
«Schweizer Ingenieur und Architekt»